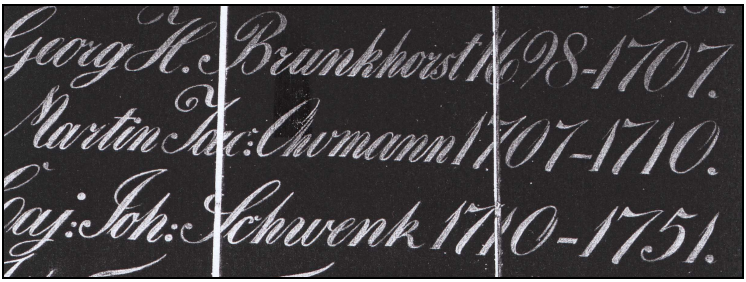
Rolf Pohlmeyer

Die Pastorenfamilie 0WMANN in Brügge

Die Wurzeln der Familie Owmann sind im Kirchspielort Thumby/Angeln zu suchen. Aus der Ehe des Jakob Carnarius, geb. 1614 und Pastor in Thumby, mit Elisabeth Gericius wurde die Tochter Anna Christina Carnarius 1656 geboren.
Im Jahre 1674 heiratete sie den Magister Nicolaus Owmann aus alter Wilster Familie. Getreu der Tradition wurde auch er Pastor in Thumby von 1685 - 1693. Die Ehefrau Christina verstarb 1741 im Alter von 84 Jahren. Der gemeinsame Sohn hieß: **Martin Jacob Owmann**.

Er wurde am 8. Mai 1676 in Thumby geboren. Über die Kindheit ist nichts bekannt. Owmann nahm in Kiel 1696 und in Jena 1697 ein theologisches Studium auf und schloss sein Examen mit dem Titel Magister ab. Martin Jacob erwarb 1706 außerdem die Professur für orientalische Sprachen. Er sei ein großer Hebräer gewesen, wurde überliefert. Aber zu einer festen Anstellung hat es nicht gereicht. So begann er seine Pastorenlaufbahn im Jahre 1707 in der Kirche zu Groß - Flintbek.
Auf der Pastorentafel im Altarraum ist sein Name nachgewiesen, wobei die Jahresangaben 1707 - 1710 nicht korrekt sind. Denn bereits 1709 wurde Owmann als Pastor zu Brügge berufen. Die Pfarrstelle war größer und wurde entsprechend besser bezahlt. Diese Tätigkeit füllte er bis zu seinem Tode anno 1738 aus.

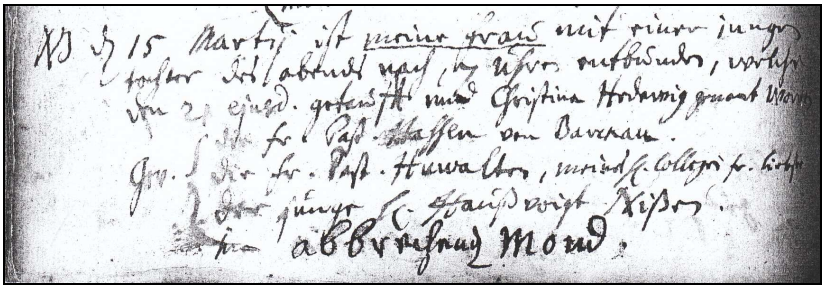


Pastorentafel im Altarraum mit den nachweisbaren Pastoren der Kirche in Gr.-Flintbek - Foto: Rolf Pohlmeyer

Der Magister Owmann heiratete (ohne Datum) die Frau Anna Sophia Specht (Taufdatum 17.01.1692). Sie war die Tochter des gottorfischen Stiftsvogt Christian Specht aus Thumby. Sie verstarb 1766 in Brügge.
Vier Töchter gingen aus dieser Ehe hervor. Besonders erwähnenswert ist die Tatsache, dass alle Töchter mit einem Geistlichen verheiratet wurden.

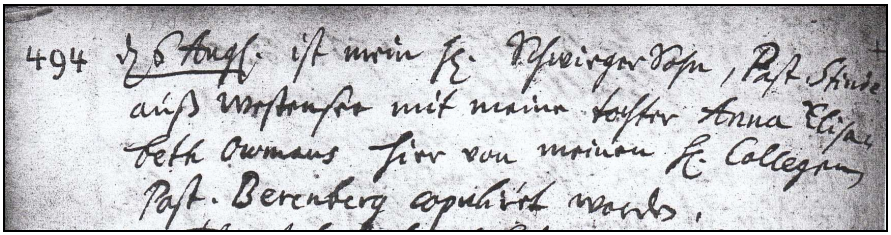
Ihre Namen lauteten:

1.	Anna Elisabeth	geb. 02.11.1718
2.	Christina Sophia	geb. 07.06.1720
3.	Christine Hedwig	geb. 15.03.1724
4.	Frederica Amalie	geb. 05.08.1725



Taufregister Brügge, S. 247, Taufeintrag der Tochter Christina Hedwig 1724, Taufpate u. a. der Pastor Huwaldt

Anna Elisabeth heiratete am 06.08.1737 den Pastor Stinde aus Westensee. Die Trauung vollzog in Brügge der Kompastor Berenberg:



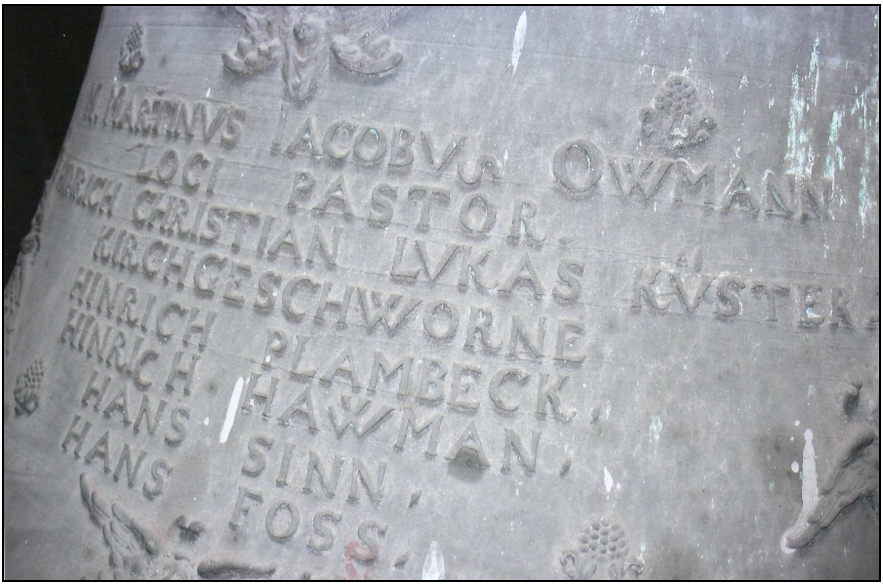
Auszug aus dem Mischbuch Brügge Nr.1 KA - Heiratsregister S. 494 Heirat der Tochter Anna Elisabeth mit Pastor Stinde

Christina Sophia wurde vermählt am 22.10.1738 mit dem 1. alleinigen Pastor im neuen Kirchspiel Bordesholm Philipp August Dreyer, Pastor von 1738 - 1783 (Trauregister Ksp. Bordesholm Nr. 3 - 1737 - 1771). Die Trauung von Christine Hedwig mit dem Pastor Königsmann ist leider nicht dokumentiert.
Die jüngste Tochter schließlich, Frederica Amalie, copulierte am 13.04.1758 mit dem Hans Caspar Kesler, Pastor zu Brügge von 1757 - 1772. (Mischbuch KA Brügge Nr.1)

In seiner langen Amtszeit in Brügge hatte Pastor Owmann folgende Mitstreiter

- Hans Christian Huwaldt von 1710 - 1724, Kaplan bzw. Diakon, später Pastor in Bornhöved (1725 - 1747).
- Hinrich Christian Lucas, Küster und Organist, geb. am 26.10.1701 und gestorben am 03.04.1772.
- Ludolf Anton Berenberg, als Kompastor ab 1737 mit Amtssitz bereits in Bordesholm. Er lebte von 1708 - 1757. Er predigte alle 14 Tage abwechselnd in Brügge und Bordesholm, um den alternden Owmann zu entlasten.
  Nach dem Tode des Pastor Owmanns ging das Kompastorat in Brügge ein und Bordesholm wurde selbstständige Kirchengemeinde.
  Pastor Berenberg verließ dann Bordesholm in Richtung Grömitz und P. A. Dreyer wurde zum 1. Pastor ernannt.
- die Kirchenjuraten:
  Hinrich Plambeck
  Hinrich Hamann
  Hans Sinn
  Hans Foss (Voss)

Die Kirchenjuraten, der Küster und Pastor Owmann stifteten 1730 die große Strahlborn - Bronzeglocke. Die Stifternamen sind als Glockeninschrift verewigt:



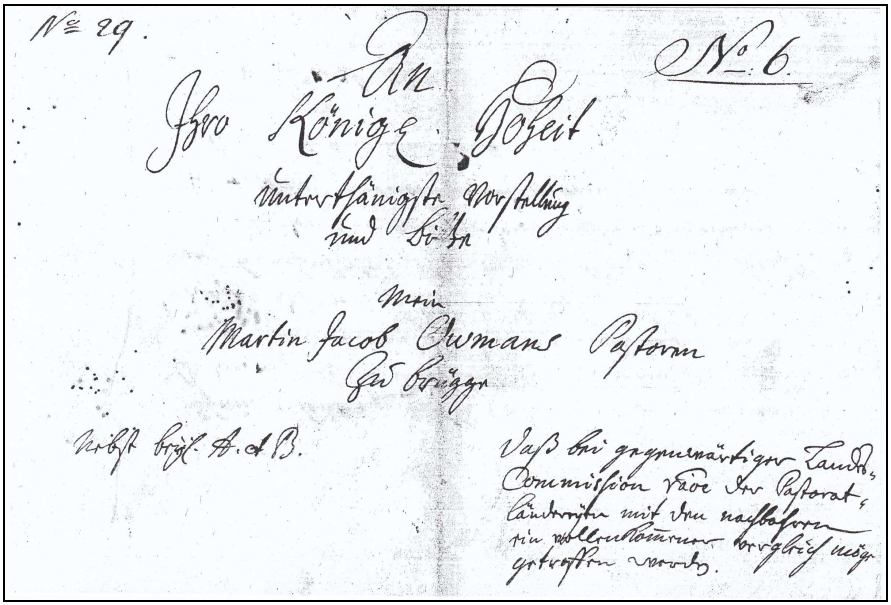
Glocke von 1730, hier: Detail Glockeninschrift - Foto: Rolf Pohlmeyer

Pastor Owmann wird als streitbarer Geist beschrieben. Wiederholt legte er sich mit der Dorfschaft und auch den Hufnern an. Er selbst verfolgte seine eigene Versorgung mit großem Eifer. Die Einkünfte zu seiner Zeit setzten sich zusammen aus:

- freie Wohnung im Pastorat
- die Bewirtschaftung der Pastoratshufe
- regelmäßige Geld- und Naturalleistungen
- Gebühren für die einzelnen Amtshandlungen.

Dieses komplizierte System wurde dann im Laufe des 19. Jahrhunderts erst nach und nach umgestellt.

Gab es Schwierigkeiten oder Säumnisse, wandte er sich unmittelbar an seinen Landesherrn Herzog Carl Friedrich, oft unter Umgehung des Dienstweges. Viele Schreiben im Brügger Kirchenarchiv bezeugen seinen unbeugsamen Willen zur Durchsetzung seiner Ziele.


№ 29.

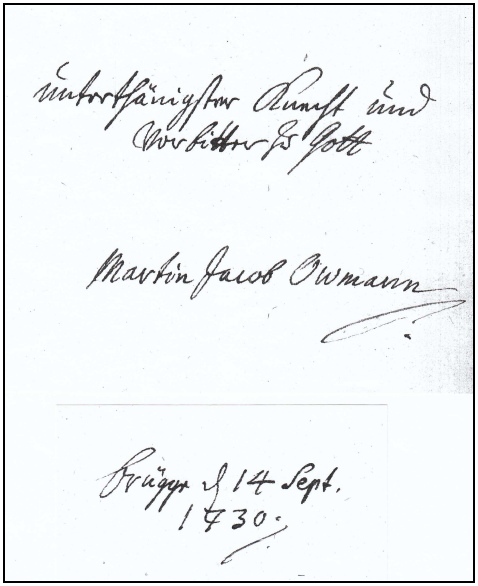
№ 6.

An
Ihro Königl. Hoheit
Unterthänigste Vorstellung
und Bitte
von
Martin Jacob Owmans Pastorem
zu Brügge

Nebst beyl. A. & B.

Daß bei gegenwärtiger Landes-Commission über das Pastorat, Landrichter mit den nachbarn ein vollständiger vergleich möge getroffen werden.

Schreiben an Ihro Königl. Hoheit, hier: Anschrift


Unterthänigster Dienst und
Vorbitter zu Gott

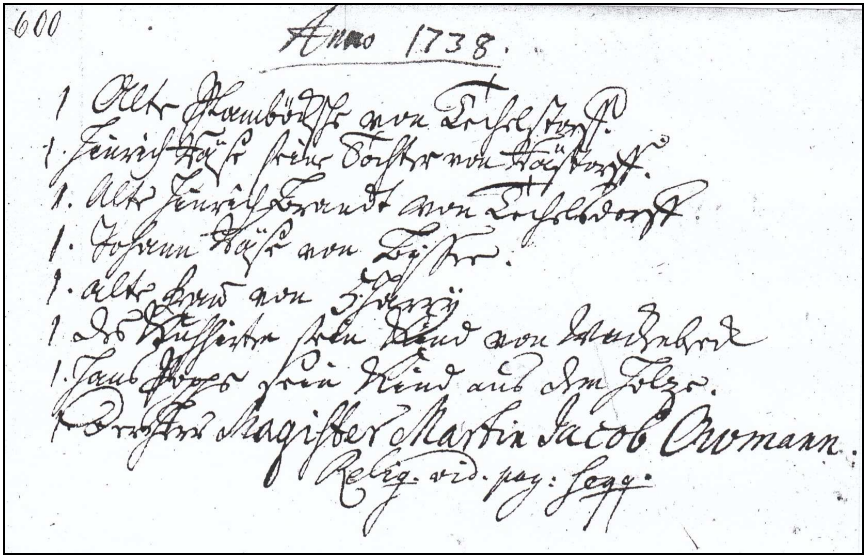
Martin Jacob Owmann

Brügge d. 14 Sept.
1730.

Schreiben an den
Herzog Carl Friedrich, 1730
Hier: Unterschrift des
Pastors Owmann

Zu seinen großen Verdiensten gehört zweifellos das Führen der Kirchenprotokolle. Owmann hat der Nachwelt während seiner 29 jährigen Amtszeit wertvolle Quellen für die Kirchen- und Ortsgeschichte Brügges hinterlassen.

Das genaue Sterbedatum des Predigers Owmann ist nicht belegt. In einem Erlass des Herzogs vom 17.04.1738 über die Teilung der Kirchengemeinde Brügge mit Bordesholm und die Besetzung der Pastorenstellen wird bereits vom - tödtlichen Hintritt des Haupt-Pastoris Martini Jacobi Aumann - berichtet. Der Einweihungsgottesdienst im Beisein der hohen Obrigkeit zur Amtseinführung des neuen Bordesholmer Pastors Dreyer fand Sonntag Cantate 1738 statt, also zwischen Ostern und Pfingsten. Hier war bereits der neu bestellte Brügger Pastor Francke als Gast zugegen. (KA Brügge Nr. 5) Owmann wird vermutlich im März 1738 gestorben sein.
Im Totenregister Brügge Nr. 1 endet seine letzte handschriftliche Eintragung: - Hans Poppe, sein Kind aus dem Holze (Hüttenwohld). Dann die Eintragung: Prediger Magister Martin Owmann (o. D.)


600
Anno 1738.
1 Alte Hannbüttel von Erlestoft.
1. Feuerhäuser Frau Dorothea von Hagenschaft.
1. Alte Feuerhäuser von Erlesdorff.
1. Johann Häuser von Lüttor.
1. alte Frau von Sperrij
1. des Küsters sein Kind von Neudorf
1. Jans Poppen sein Kind aus dem Holze.
Prediger Magister Martin Jacob Owmann.
Relig. vid. pag: Legg.

Todtenregister Brügge Nr. 1, Seite 600
Sterbefall Owmann 1738

Seine letzte Ruhestätte ist nicht bekannt. Auch in der Heimatgemeinde Thumby waren Nachforschungen erfolglos. (Pastor Tischmeyer, Kirchengemeinde Thumby-Struxdorf Dezember 2007).

In Brügge wird das heutige kirchliche Gemeindehaus nach dem bekannten Geistlichen benannt: Magister - Owmann - Haus.

Herzog Carl Friedrichs Beziehungen zu Brügge

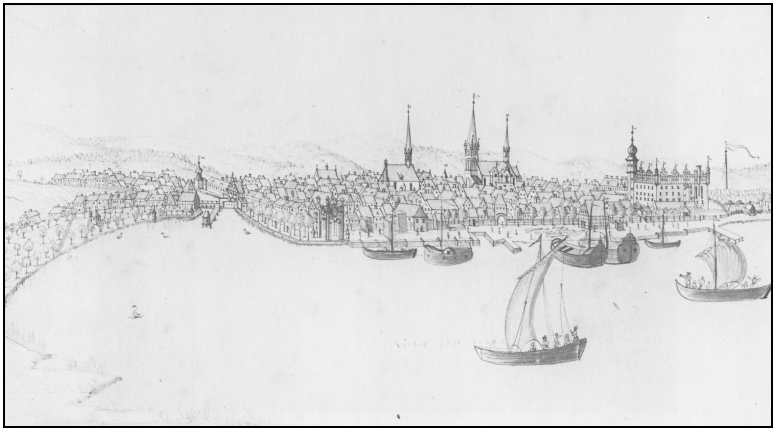
Zeitleiste:

Als der gottorfische Herzog Friedrich IV in dem Polenfeldzug 1702 fiel, war sein Sohn Carl Friedrich (1700 - 1739) gerade erst 2 Jahre alt. Ein Ratskollegium übernahm bis zu seinem 15. Geburtstag die Regierungsgeschäfte. Die Zeit war unruhig, der Nordische Krieg (1700 - 1720) beherrschte das Geschehen. Der einst glanzvolle Staat Gottorf verfiel im Herzogtum Holstein in zerstückelte Territorien, die Schuldenlast war gewaltig und Einfluss in der europäischen Politik war nicht mehr gegeben.

Der junge Herzog Carl Friedrich heiratete 1725 die Tochter des russischen Zaren, Anna Petrowna.

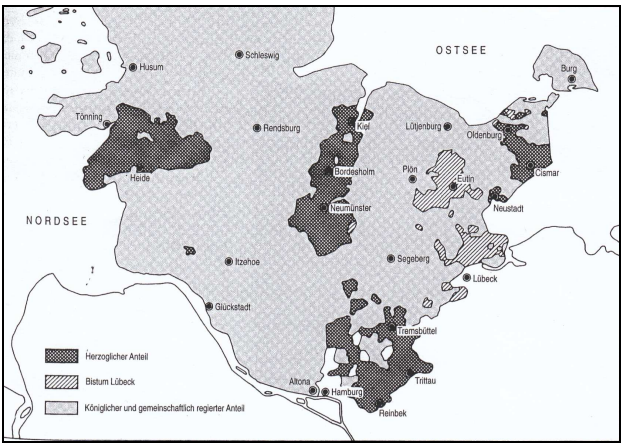
Herzog Carl Friedrich von Schleswig-Holstein-Gottorf (1700 - 1739). Gemälde von David von Krafft, 1718. Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum. - Der achtzehnjährige Herzog im blauen schwedischen Uniformrock ähnelt bis in die Haartracht hinein seinem Onkel, König Karl XII. von Schweden. Nur der Hermelin-besatz am linken Bildrand weist darauf hin, dass hier kein Offizier dargestellt ist, sondern ein regierender Landesherr.

Das Kieler Schloss wurde für kurze Zeit Residenz im beschränkten Rumpfstaat.



Kiel: Ansicht von Stadt und Schloss im Jahre 1727,
Feder auf Bleistiftzeichnung von F.B. Werner, Landesbibliothek
Quelle: Deert Lafrenz: Das Kieler Schloß, Christians-Verlag Hamburg 1987

Das herzogliche Amt Bordesholm und insbesondere Brügge zählte zu den Lieblings - Aufenthaltsorten des jungen Landesherren.

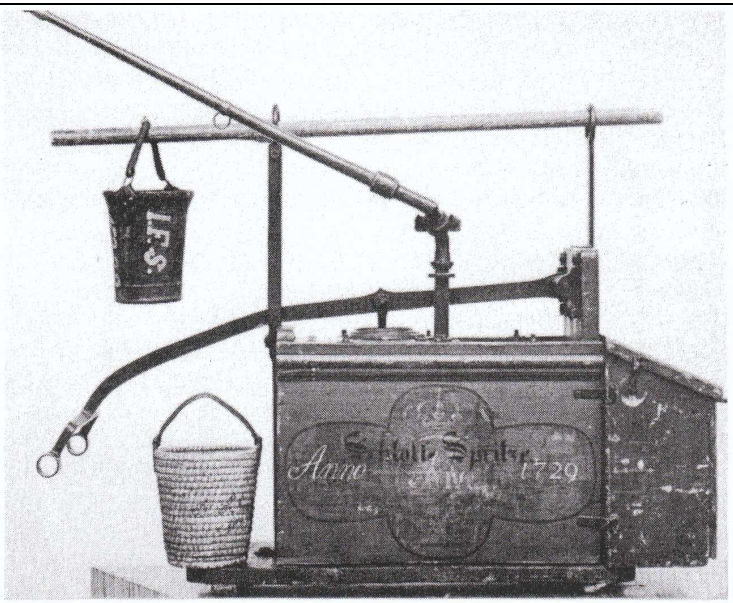


Der Gottorfer Reststaat seit 1713/1720, Zeichnung: Erwin Raeth

Der Pastor der Kirchengemeinde Brügge, Magister M. J. Owmann, Pastor von 1709 - 1738, war bei dem Herzog hoch angesehen. Wiederholt war der hohe Gast für längere Zeit zu Besuch mit seinem Gefolge im Brügger Pastorat.

Die nachstehend abgedruckte Faksimile der Geschichte des Herzogs Carl Friedrich, mitgeteilt von Friedrich Volbehr (Brügge KA Nr. 68) erzählt u.a. vom Besuch 1729 Ihro königl. Hoheiten mit 3 Corporalschaften.

Es wird berichtet, dass in Brügge im Beisein des Herzogs die älteste noch vorhandene Feuerspritze Schleswig-Holsteins, die Kieler Schloßspritze, vorgeführt wurde.



Älteste Feuerspritze Schleswig-Holsteins, ausprobiert am 11. Juni 1729 durch Herzog Carl-Friedrich in Brügge / Holstein

Die ersten Feuerspritzen, so auch die ''Kieler Schloßspritze'' besaßen nur ein Druckwerk. Es bestand keine Möglichkeit, das Wasser anzusaugen. Das Löschwasser mußte hineingeschüttet werden.

Am 18. Juni 1739 starb der Herzog von Holstein-Gottorf auf dem Gut Rohlfshagen bei Trittau. Sein Sohn Karl Peter Ulrich geht als Zar Peter III in die Geschichte ein. Die letzte Ruhestätte fand Carl Friedrich in der Klosterkirche in Bordesholm (Abbildung siehe folgende Seite).
Er hat seinen getreuen Untertanen, den Pastor Owmann, nur um ein Jahr überlebt.

Quellen:

Diverse im Kirchenarchiv Brügge
Jahrbuch des Heimatvereins der Landschaft Angeln e.V., Kappeln, 1977
Hartmut Hildebrandt: Chronik von Brügge, 2002
Paul Steffen: Bordesholm in alten Ansichten, 1997
Deert Lafrenz: Das Kieler Schloß, Christians-Verlag Hamburg 1987
Gottorf im Glanz des Barocks, Schleswig 1997

4. Die Russische Kapelle an der Süd-Ost-Seite der Klosterkirche Bordesholm ist ein Restbestand des ehemaligen Kreuzganges zu den damaligen Klostergebäuden. Der Raum wurde später als Sakristei genutzt. Das Kreuzgewölbe wird von einer Mittelsäule getragen. An der Südwand sind Reste von Wandmalereien freigelegt worden, die ab 2000 restauriert wurden. Das Eingangsportal ist mit einem Ziergitter geschmückt, in dem die Initialen CF für Carl Friedrich eingearbeitet sind. Der im Zopfstil (Louis XVI.) gestaltete Sarkophag aus hellgelbem Marmor von ca. 1773 trägt eine lateinische Aufschrift mit den Lebensdaten des hier beigesetzten Herzog Carl Friedrich von Holstein-Gottorp (1700-1739) und dem Schlusssatz: Fromm, gerecht, hochherzig. Ein Vater des Vaterlandes. Die Buchstaben O.E.B.Q.C. wurden u.a. gedeutet als Ossa Ejus Bene Quies Cant = Seine Gebeine mögen wohl ruhen. Der Sarkophag ist eine Arbeit des zuletzt in Ostholstein ansässigen Bildhauers und Stuckateurs Johann Georg Moser d.Ä. (*1713/14 evtl. Traunstein, 1780 in Eutin). Der Herzog war der Vater des Zaren Peter III. (Karl Peter Ulrich von Holstein-Gottorp, 1728-1762). Carl Friedrich war der Schwiegervater der Zarin Katharina II. (1729-1796). Als Begründer der örtlichen evangelischen Kirchengemeinde (1737/38) sowie u.a. als Stifter des Altars (1726) hat sich der Fürst um das Bordesholmer Land besonders verdient gemacht.

Grab Herzog Carl Friedrichs in der Klosterkirche Bordesholm
Quelle: Paul Steffen, Bordesholm in alten Ansichten, 1997